

# NEWSLETTER

Ausgabe 1-2007

## Revolution im Studien-Europa

Der Begriff Bologna steht heute für einen umfassenden Wandel der gesamten Hochschullandschaft in Europa und wird häufig nur mit der Abschaffung des traditionellen Diploms zugunsten von Bachelor- und Master-Abschlüssen gleichgesetzt. In enger Analogie zur Einführung des Euro geht es bei dem Bologna-Prozess um eine europaweite Angleichung von Studienleistungen und -abschlüssen. Aber es geht letztlich um eine „Revolution“, deren wichtigste Inhalte und Konsequenzen für den Fachbereich erläutert werden.

## Thema: Der Bologna-Prozess



### Der Bolognaprozess

- Bachelor und Master für die Verwaltungswissenschaften

### Aus dem Fachbereich

- Neue Kollegen vorgestellt

### Hochschule

- Begrüßung der Erstsemester
- Neues Tagungszentrum

### Studium+Praxis

- Projekte – mit der Verwaltungsgemeinschaft Bode-Holtemme und dem neuen Landkreis Börde
- Studentenbefragungen in Köthen und Halberstadt
- Informationsmanagement für den neuen Harzkreis
- Neues Team pflegt internationale Kooperation
- Praxiserfahrungen aus China
- Qualitätsmanagement
- Keine Hexerei in Thale

### Forschung+Kooperation

- eGovernment für Unternehmen
- Systemisches Regulierungsmanagement
- Kooperation mit Halle ausgeweitet
- Rechtsgrundlagen der E-Verwaltung
- Doppik – neue e-Learning-Software
- 5. Praxismesse
- Chancen für Einsteiger

### PublCConsult

- Selbstbewertung in Hildesheim
- Organisationsgutachten in Eisleben
- Neuerscheinungen
- Was ist Mediation?

HOCHSCHULE  
**harz**

Hochschule für angewandte  
Wissenschaften (FH)  
[www.hs-harz.de](http://www.hs-harz.de)



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem neuen Newsletter möchte sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz mehr in die aktuelle Diskussion der Verwaltungsmodernisierung einbringen und sich stärker in der Wahrnehmung in den Verwaltungen und öffentlichen Unternehmen als Kooperationspartner präsentieren. Ermuntert durch zwei aktuelle Forschungsprojekte im Bereich der Doppik-Einführung und eGovernment-Entwicklung sowie durch zahlreiche kleinere und größere Projekte mit Verwaltungen und öffentlichen Unternehmen möchten wir zweimal im Jahr über wesentliche Entwicklungen und Aufgaben an unserem Fachbereich Verwaltungswissenschaften informieren, jeweils im April und Oktober zu Beginn der neuen Semester.

Aber nicht nur für die Verwaltungen, sondern auch für die Hochschule sind neue Anforderungen zu erfüllen, die durchaus für die Praxis nicht unerhebliche Auswirkungen haben. Vor allem der so genannte „Bologna-Prozess“, d. h. die Umstellung des traditionellen Diploms auf Bachelor- und Master-Abschlüsse am Fachbereich Verwaltungswissenschaften, muss an dieser Stelle genannt werden. Auch hierüber werden wir regelmäßig informieren und vor allem praxisrelevante Dinge und Veränderungen thematisieren.

Über Anregungen und kritische Hinweise freuen wir uns jederzeit und hoffen, dass wir mit diesem Newsletter den bereits bestehenden Dialog zu vielen Verwaltungsverttern weiter ausbauen und fortentwickeln können.

Herzliche Grüße  
Ihr

**Prof. Dr. Jürgen Stember**  
Dekan des Fachbereichs  
Verwaltungswissenschaften

## Aus dem Fachbereich

# Der Bologna-Prozess

### Fortsetzung Titel

- Mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses geht es sowohl um eine komplette organisatorische Umstellung als auch um einen Perspektivwechsel in der Lehre von der Input-Orientierung („Was will ich vermitteln?“) zur Output-Orientierung („Welche Kompetenzen sollen erworben werden und werden für die Berufsfelder gebraucht?“).
- Flexibilisierung und Durchlässigkeit sollen die Möglichkeit eröffnen, dass Studierende die Hochschulen schneller und einfacher wechseln können.
- Modularisierung und das Prinzip modulhafter, zeitlich und inhaltlich fest definierter Lehrveranstaltungen sollen diese Flexibilisierung innerhalb der europäischen Hochschulen zusätzlich ermöglichen und fördern.
- Alle Lehrveranstaltungen werden mit Prüfungen (Studien begleitende Prüfungen) und damit mit einer bestimmten Anzahl von Credit Points belegt (European Credit Transfer System – ECTS).

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften hat sich nun entschieden, die Umstellung mit einem inhaltlich abgestimmten Gesamtkonzept vorzunehmen. Innerhalb dieses Konzepts wurden folgende wichtige Eckpunkte festgehalten:

- Die derzeitigen Diplom-Studiengänge werden in ihrem Themeninhalt (Schwerpunkte Recht, Wirtschaft, eGovernment und Europa) beibehalten und auf Bachelor-Studiengänge umgestellt. Zwei der Studiengänge sollen wie bisher mit einer Laufbahnbefähigung ausgestattet sein. Sie haben eine Dauer von 7 Semestern (ein Semester weniger als beim Diplom), die Anzahl und die Dauer der Praktika bleiben erhalten.
- Darüber hinaus wird ein dreisemestriger Master-Studiengang mit dem Titel „Public Management“ eingeführt. Er soll gleichzeitig die Laufbahnbefähigung für den höheren Dienst beinhalten.

Für den Fachbereich bedeuten diese Umstellungen nicht nur viel Arbeit und einige fachliche Turbulenzen, sondern vor allem auch Chancen. Und diese Chancen liegen vor allem in

- der Möglichkeit, Qualitätsverbesserungen trotz verkürztem Zeitrahmen zu erreichen,
- einer verstärkten Berufsfeld- und Praxisorientierung durch noch mehr Interaktion zwischen Praxis und Hochschule im allgemeinen Lehrbetrieb,



- der Umsetzung neuer, modernerer Lehrveranstaltungen (neue Methoden),
- der effizienteren, Ressourcen schonenden Gestaltung der Lehrveranstaltungen und des gesamten Lehrbetriebs,
- in einer Verbesserung der Wettbewerbssituation des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften gegenüber anderen verwaltungswissenschaftlichen Lehr- und Forschungsinstitutionen.

Die Umstellung erfolgt für alle Studiengänge einheitlich zum Wintersemester 2008/2009, d. h. zum 01.10.2008. Die notwendige Akkreditierung findet parallel mit der Entwicklung und vor der Einführung der neuen Studiengänge statt und wird von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) durchgeführt.

### Änderungen für Verwaltungen und Unternehmen

Was bleibt also als wichtigste Änderung für die Praxis festzuhalten?

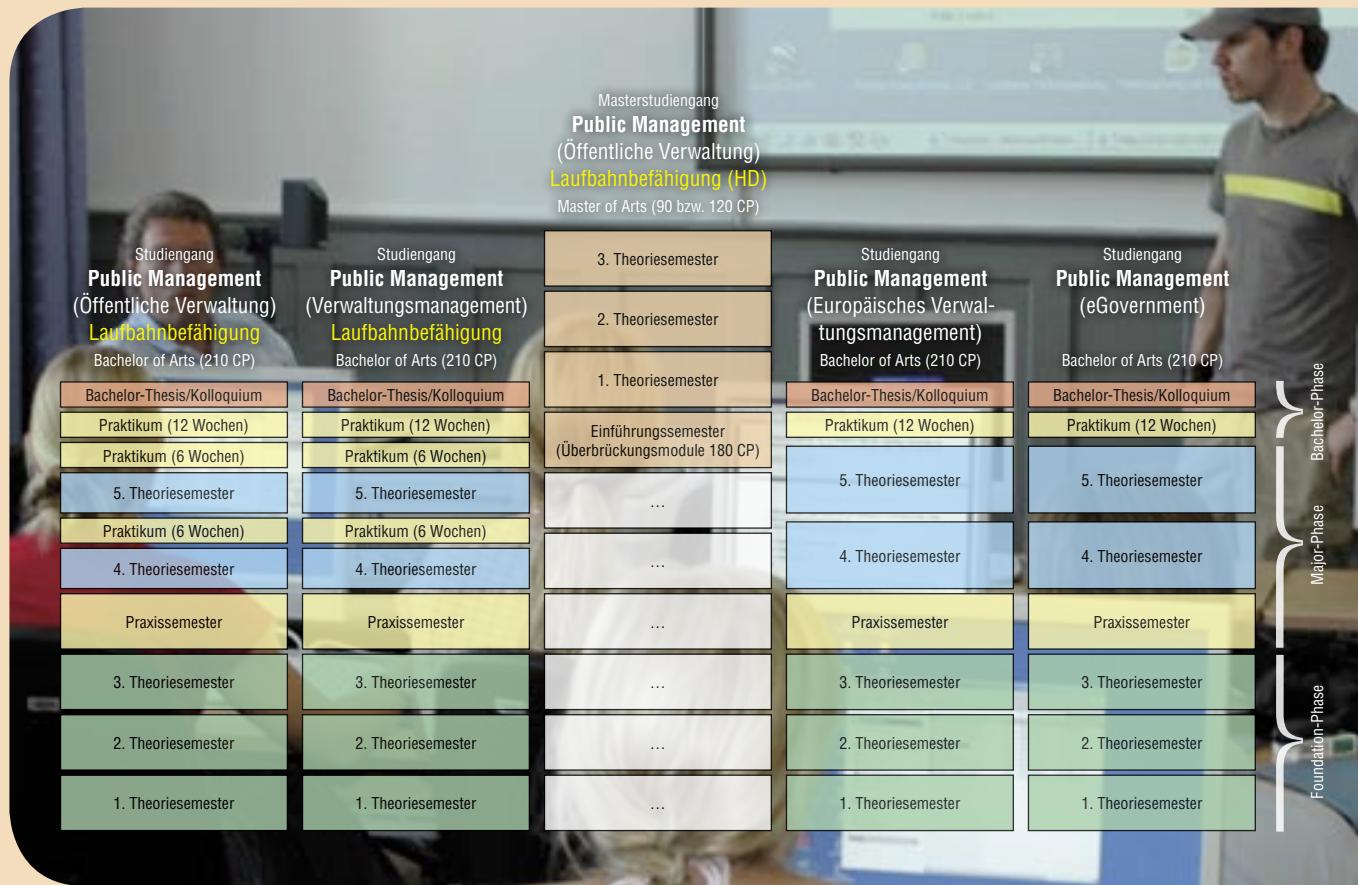
1. Bis zum Oktober 2008 ändert sich zunächst nichts. Das Diplom und alle damit verbundenen Praxiskontakte (Praktika und Diplomarbeiten) bleiben in Form und Inhalt erhalten.
2. Ab Oktober 2008 werden die ersten Studierenden für die Bachelor-Studiengänge immatrikuliert. Diese Studierenden gehen nach drei Semestern zum ersten Mal in die Verwaltungen und Unternehmen, d. h. im Sommer 2010, werden zum ersten Mal Studierende der Bachelor-Studiengänge des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften Praktika in den Verwaltungen suchen.
3. Spätestens im Herbst 2010 wird es nach den heutigen Planungen die ersten Master-Absolventen, Anfang 2012 die ersten „Bachelor of Arts“ des Fachbereichs geben.

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz wird nicht nur mit diesem Newsletter weiter über die Entwicklungen informieren. Vorschläge aus der Praxis sind jederzeit herzlich willkommen.

Ansprechpartner: **Prof. Dr. Jürgen Stember**  
Email: jstember@hs-harz.de

# Neue Studiengangskonfiguration am Fachbereich Verwaltungswissenschaften

**So soll einmal die künftige Studienstruktur am Fachbereich Verwaltungswissenschaften aussehen: 4 Bachelor-Studiengänge mit einem aufsetzenden Master „Public Management“. Die Namen der einzelnen Studiengänge stellen Arbeitstitel dar.**



## Vorgestellt: Neue Kollegen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Seit Oktober 2006 ist der Fachbereich Verwaltungswissenschaften um zwei neue rechtswissenschaftliche Vertretungsprofessuren bereichert. Vertr.-Professor Dr. Dieter Kugelmann vertritt Professor Dr. Angela Kolb, die jetzige Justizministerin des Landes Sachsen-Anhalt. Kugelmann lehrt Europarecht und Europäisches Verwaltungsmanagement. Dieter Kugelmann ist Ansprechpartner für die anstehende Umstellung des „Europäischen Verwaltungsmanagements“ auf den Bachelor-Abschluss.

Kugelmann ist in Landau geboren, wo er zum Abschluss seiner Schulzeit den Preis der Scheffel-Gesellschaft für seine Leistungen im Fach Deutsch erhielt. Er studierte Rechtswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz und erlernte die polnische Sprache. 1991 folgte die Dissertation zum Thema „Der Rundfunk und die Dienstleistungsfreiheit des EWG-Vertrages“. Danach war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent tätig, legte die zweite juristische Staatsprüfung ab und habilitierte sich im Jahr 2000. Bis 2006 war er an verschiedenen Lehrstühlen mit Schwerpunkt Öffentliches Recht tätig.

Vertr.-Professor Dr. Dörte Busch ist in der Hansestadt Stralsund geboren, studierte Rechtswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und absolvierte ihr Rechtsreferendariat in Sachsen-Anhalt. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Rechtsanwältin in einer wirtschaftsrechtlich ausgerichteten Kanzlei kehrte sie im Jahre 2003 an die Universität zurück und wurde im selben Jahr mit einer insolvenzrechtlichen Dissertation promoviert. Seit dem Wintersemester 2006/07 vertritt sie die Professur Privatrecht und Gesellschaft am Fachbereich Verwaltungswissenschaften.

Vert.-Prof. Dr. Dieter Kugelmann Email: dkugelmann@hs-harz.de,  
Vert.-Prof. Dr. Dörte Busch Email: dbusch@hs-harz.de



## Start

### ins Sommersemester 2007 in Wernigerode und Halberstadt

#### Studienauftakt für Erstsemester

Rund 150 Neu-Studierende hieß Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann am Montag, den 02. April 2007, an der Hochschule Harz willkommen. Insgesamt sind im Sommersemester 2007 ca. 3.200 junge Frauen und Männer in einem der 20 Studiengänge der drei Fachbereiche Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften bzw. Wirtschaftswissenschaften immatrikuliert.

„Sie haben mit Ihrer Entscheidung für ein Studium in Wernigerode oder Halberstadt eine gute Wahl getroffen und werden im Laufe der folgenden Wochen sehr schnell die immensen Vorteile einer kleinen und dynamischen Hochschule kennen lernen, die im fünfzehnten Jahr ihres Bestehens ebenso jung wie gleichzeitig erfahren ist“, betonte Hochschul-Rektor Willingmann. Stellvertretend für die künftige Harzkreis-Region wurden die Studienanfänger auch in Wernigerode von Oberbürgermeister Ludwig Hoffmann sowie in Halberstadt von Hans-Dieter Sturm, stellvertretender Landrat des derzeitigen Landkreises Halberstadt, begrüßt.

„Bringen Sie sich in die Entwicklungen an der Hochschule und in der Region ein, arbeiten Sie ein Stück weit mit an der Gestaltung unserer Zukunft: Vor Ihnen liegt der wohl spannendste Abschnitt ihres Lebens“, appellierte Rektor Willingmann abschließend an die Nachwuchsakademiker, bevor im Anschluss die studentischen Initiativen traditionell mit Campusführungen und Bibliotheksbesichtigungen zur schnellen Orientierung auf den Campusgeländen starteten.



Begrüßung der Neu-Studierenden im Sommersemester 2007 durch Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann am Standort Wernigerode der Hochschule Harz



Gemeinsam mit einem neuen Angebot am Start:  
Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann (l.), Katja Heidler (m.) und Pressesprecher Andreas Schneider (r.)

## Campus der unbegrenzten Möglichkeiten

### Hochschule Harz als Zentrum für Tagungs- und Veranstaltungsmanagement

Mit der Einrichtung eines Zentrums für Tagungs- und Veranstaltungsmanagement öffnet sich die Hochschule Harz seit dem Jahr 2007 einem neuartigen Dienstleistungsangebot. Ziel ist es, den Hochschulcampus künftig für externe Interessenten als Seminar- und Konferenzstätte zu etablieren und damit die Hochschul-Liegenschaften noch effektiver zu nutzen. „Zugleich ist die Erschließung alternativer Einnahmemöglichkeiten für uns insbesondere in Zeiten sinkender Hochschulbudgets zwingend notwendig, spiegelt das neuartige Angebot unsere marktorientierte Ausrichtung und das serviceorientierte Profil wieder“, erläutert Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann das Anliegen der Hochschulleitung. „Die erforderliche regionale und überregionale Kommunikationsarbeit dieses neuen Serviceangebotes dürfte zudem positive Imageeffekte erzielen und somit den Bekanntheitsgrad der Hochschule wie auch der Harz-Region als Wissenschaftsstandort weiter erhöhen“, so Willingmann weiter.

Das Servicepaket wird hierbei entsprechend den Anforderungen des jeweiligen Interessenten völlig individuell zusammengestellt.

„Angefangen von einer ausschließlich auf die Vermietung von Raumkapazitäten begrenzten Leistung, kann anhand des Bedarfs auch völlig flexibel ein Komplettspaket erarbeitet werden“, so Hochschul-Pressemitarbeiter und Leiter des neuen Tagungs- und Veranstaltungszentrums Dipl.-Kfm. (FH) Andreas Schneider. Die Entscheidung, inwieweit hier ein begleitendes Catering, Übernachtungsmöglichkeiten sowie ein Rahmenprogramm gebucht werden, liegt somit direkt beim Kunden; auch die Kategorie wird jeweils individuell festgelegt.

Kompetent betreut werden die potentiellen Tagungskunden durch Diplom-Kauffrau (FH) Katja Heidler, die mit ihrem Know-How aus dem Tourismus-Studium sowie den Berufserfahrungen im Vertriebsmanagement eine professionelle Beratungs- und Organisationsarbeit bietet. „Hierbei begeistert mich insbesondere die interessante Symbiose aus erstklassiger Ausstattung, attraktivem Campus und freundlicher Atmosphäre, die jeder Tagungsteilnehmer bei uns genießen darf“, so Katja Heidler.

Ansprachpartnerin: **Katja Heidler**, Tel.: 03943/659-822  
Email: [kheidler@hs-harz.de](mailto:kheidler@hs-harz.de) · [www.hs-harz.de/tagungszentrum.html](http://www.hs-harz.de/tagungszentrum.html)

## Studenten Befragungen

# Semesterübergreifende Projekte

## Verwaltungsgemeinschaft Bode-Holtemme führt leistungsorientierte Bezahlung ein

Lohnt es sich für eine kleine kommunale Verwaltungsorganisation, ihre 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Leistung zu bezahlen? Die Studierenden des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften Alexandra Werner und Christiane Schlegel haben diese Frage im Rahmen eines semesterübergreifenden Projektes im Wintersemester 2006/2007 näher untersucht und sind in ihrem Abschlussbericht zu dem Ergebnis gekommen, die Einführung noch im ersten Halbjahr 2007 zu empfehlen, nicht zuletzt weil viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leistungsabhängige Vergütungsbestandteile begrüßen und geltendes Tarifrecht die Einführung ab Mitte 2007 vorschreibt. Eine von den Studierenden entworfene Dienstvereinbarung soll das Leistungsentgelt, das Verfahren zur Feststellung und Bewertung der Leistung, eine Punkteskala und Verteilungsgrundsätze regeln. Danach steht schon zu Beginn des Jahres 2007 1 % der ständigen Monatsentgelte als Leistungsentgelt zur Verfügung. Ab 2008 steigt das Volumen auf 8 % und wird in drei Leistungsentgeltformen (Leistungsprämie, Leistungszulage, Ertragsprämie) an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ausgeschüttet. Die Studierenden warnten in der Präsentation ihres Projektberichtes davor, die im Tarifvertrag genannte Frist (31.07.2007) verstreichen zu lassen. In diesem Fall muss die Gesamtsumme auf alle Beschäftigten gleichmäßig und unabhängig von jedem Leistungsgesichtspunkt ausgeschüttet werden. Wer wollte das schon?!

### Kreisreform:

## Ein Landkreis – ein einheitliches Ortsrecht

Die in Sachsen-Anhalt zum 01.07.2007 wirksam werdende Kreisgebietsreform führt in unserer Region zur Bildung des Landkreises Harz aus den bisherigen Landkreisen Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode, einem wahren Großkreis mit annähernd einer viertel Mio. Einwohner. Viele kreisrechtliche Regelungen (z.B. Abgabensatzungen) werden zunächst für eine Übergangsfrist im Gebiet der ehemaligen Kreise weiter gelten. Wichtige interne Satzungen – wie die Hauptsatzung und die Bekanntmachungssatzung – müssen allerdings schon unmittelbar nach der Fusion vom neuen Kreistag verabschiedet werden. Es bestand also eine gute Gelegenheit zu einer Kooperation. Die Studierenden des FB Verwaltungswissenschaften Kerstin Christiansen und Stephanie Schlömer haben in einem (semesterübergreifenden) Projekt zur Vereinheitlichung des Kreisrechts eine neue Bekanntmachungs- und Entschädigungssatzung für den künftigen Landkreis Börde entworfen. Die Bekanntmachungssatzung schreibt im Einzelnen vor, auf welche Weise der neue Landkreis Harz sein Ortsrecht bekannt machen muss, damit die Satzungen rechtswirksam werden können. Die Bekanntmachungssatzung wird also bereits in der 1. Sitzung des neuen Kreistages zu beschließen sein. Gleichermaßen gilt für die Entschädigungssatzung, die den künftigen Kreistagsmitgliedern eine Aufwandsentschädigung, also den Ersatz der im Zusammenhang mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erforderlichen Aufwendungen gewährt. Dabei dürften die von den Studierenden vorgelegten Satzungsentwürfe eine gute Grundlage für die Beratungen des künftigen Kreistages sein.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Wolfgang Beck  
Email: wbeck@hs-harz.de

## Theater Köthen

Studierende der Vertiefungsrichtung Marketing und Kommunikation führten für das Bürgerhaus am Markt / Theater Köthen eine Bürgerbefragung durch. Ziel dieser Befragung unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Sabine Elfring war die Erfassung der Zufriedenheit mit dem Programm des Theaters. Darüber hinaus sollten Wünsche der Besucher in die Planung des künftigen Johann-Sebastian-Bach-Saales einfließen, der zur Zeit im Schlossareal entsteht. Um ein möglichst aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten und auch neue „Kunden“ anzusprechen, wurden sowohl Besucher als auch Nicht-Besucher befragt. Straßenbefragungen im Oktober 2006 wurden ergänzt durch schriftliche Befragungen von Haushalten in Stadt und Landkreis Köthen. Stammbesucher des Theaters erhielten Fragebögen per Post. Als Anreiz zur Teilnahme wurden vom Bürgerhaus Freikarten verlost. Mit einem 60 Seiten umfassenden Bericht liegt dem Bürgerhaus nun Datenmaterial vor, das bei der Gestaltung des zukünftigen Programms hinsichtlich Inhalten, Preisen, Werbung und Kundenbindung hilfreich eingesetzt werden kann.

## Domschatz in Halberstadt

200 Domschatzbesucher wurden im November 2006 von Studierenden der Vertiefungsrichtung Marketing und Kommunikation unter Leitung von Frau Prof. Dr. Sabine Elfring zur laufenden Ausstellung befragt. Mit den Ergebnissen kann die Kirchengemeinde als Betreiberin die zur Zeit entstehenden neuen Ausstellungsräume des Domschatzes besser den Besucherwünschen anpassen. Der Neubau wird im April 2008 bezogen.

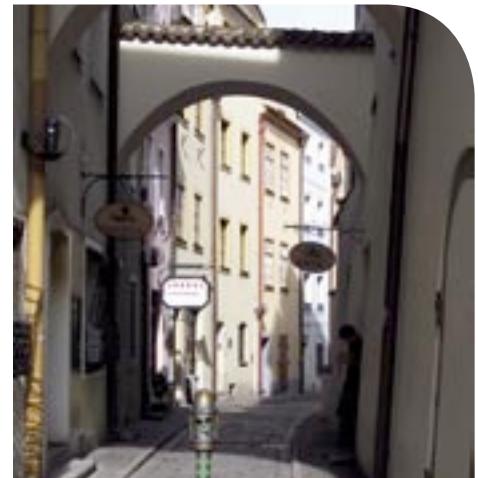
Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Sabine Elfring,  
Email: selfring@hs-harz.de

# Regionales Informationsmanagement für den Landkreis Harz

Ein Semester übergreifendes Projekt von insgesamt 1 ½ Jahren Dauer wird derzeit von Prof. Dr. Jürgen Stember geleitet. Das Ziel dieses Praxisseminars ist es, ein wirtschaftsorientiertes Informationssystem auf der Basis eines geographischen Informationssystems für den neuen Landkreis Harz aufzubauen. Die mehr als 20 Studierenden nutzen dabei das GIS-System PolyGIS der Firma IAC Leipzig und haben sich in insgesamt 4 Arbeitsgruppen unterteilt: Wirtschaftliche Infrastruktur, Tourismus, Unternehmen und Unternehmensstandorte sowie Veraltungen und wirtschaftsnahe Dienstleistungen sind die Titel der Arbeitsgruppen.

Nach den theoretischen Einführungen und Übungen sind die Studierenden ab April dabei, die zahlreichen Detailinformationen zu sammeln, zu systematisieren und diese strukturiert in das Informationssystem einzuarbeiten. Das System soll dabei streng kundenorientiert, d. h. aus der Perspektive von Wirtschaftsunternehmen und/oder Touristen, aufgebaut werden.

Zwischenergebnisse gibt es Anfang Juli 2007, das Seminar endet mit den Praxisvorstellungen Ende Januar 2008.



## E wie Erasmus

A wie Arras, L wie Liège, P wie Pardubice - ein neues Team pflegt internationale Beziehungen

Nach den Beurlaubungen von Angela Kolb (jetzt Justizministerin des Landes Sachsen-Anhalt) und Christian Roschmann (derzeit in Ost-Timor im Rahmen eines Entwicklungshilfe-Programms der Bundesregierung) pflegt ein neues Team die internationalen Beziehungen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften: Auslandsbeauftragte Birgit Apfelbaum und Dieter Kugelmann, der zukünftig den internationalen Bachelor-Studiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ koordinieren wird.

Beide unternahmen zum Auftakt vom 18. bis 21. Februar einen gemeinsamen Besuch der beiden Partner-Hochschulen Université d'Artois, Arras (Frankreich), und die Université de Liège (Belgien) mit dem Ziel, neue Rahmenbedingungen für den gemeinsamen Studierenden- und Dozentenaustausch zu besprechen. Grundlage dafür ist das EU geförderte Erasmus-Programm, mit dem bilateral fachspezifische Kooperationsvereinbarungen zwischen Hochschulen getroffen werden.

Die Reise begann im nordfranzösischen Arras, wo sich zahlreiche hochkarätige Gesprächspartner zum Austausch einfanden. Größter Erfolg der Verhandlungen ist die Abmachung, im Rahmen des neuen Erasmus-Vertrags zukünftig noch intensiver auf allen Ebenen zu kooperieren. Besondere Highlights könnten dann die gemeinsame Ausrichtung internationaler Seminare bis hin zu einer Mitarbeit des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften beim geplanten Aufbau eines Instituts „Governance und nachhaltige Entwicklung“ an der Université d'Artois sein.

In Liège, der Hauptstadt der französischsprachigen Region Wallonie, traf man auf nicht minder interessierte belgische Kollegen aus dem Bereich Europastudien. Nach intensiver Diskussion des belgischen sowie des Halberstädter Lehrangebots

will man zukünftig je drei Studierende pro Semester an den Partner entsenden. Auch der Lehren-Austausch soll ausgebaut werden: Um die eigene Attraktivität als Partnerhochschule zu erhöhen, hat man sich an beiden Standorten zum Ziel gesetzt, den Anteil an Lehrangeboten mit Englisch als Unterrichtssprache noch weiter zu erhöhen. Gleichzeitig gibt es Unterstützung für die Gaststudierenden beim Erlernen der Landessprache. Nach einem weiteren konstruktiven Gespräch beim Leiter des Zentrums für Internationale Beziehungen der Universität, der auch gleich ein entsprechendes Vertragsangebot ausfertigte, kehrten Birgit Apfelbaum und Dieter Kugelmann nach Deutschland zurück.

Ihr Resümee der Reise fiel entsprechend positiv aus. Fast im Anschluss folgte Birgit Apfelbaum vom 4. bis 6. März dann einer Einladung zur International Week an der tschechischen Universität Pardubice, gleichfalls mit dem Ziel der Intensivierung der Beziehungen auch im Rahmen eines EU-weiten Netzwerks von Hochschulpartnerschaften. Zusätzlich konnte hier vereinbart werden, die Kontakte der Universität Pardubice zum Europahaus, zum Goethe-Zentrum und anderen Einrichtungen Pardubices für Halberstädter Praktikanten zu nutzen. Da im internationalen Studiengang des Fachbereichs neben einem Auslandsstudium auch ein Auslandspraktikum vorgesehen ist, wäre dies ein attraktiver Zugewinn.

Ansprechpartner:

**Prof. Dr. Birgit Apfelbaum**  
Email: [bapfelbaum@hs-harz.de](mailto:bapfelbaum@hs-harz.de).

**Prof. Dr. Dieter Kugelmann**  
Email: [dkugelmann@hs-harz.de](mailto:dkugelmann@hs-harz.de).



Ansprechpartner:  
**Prof. Dr. Jürgen Stember** Email: [jstember@hs-harz.de](mailto:jstember@hs-harz.de)

# Expansives Wachstum und Stempelkultur

Absolvent sammelt fast ein Jahr Praxiserfahrung in China



Die letzten beiden Jahre war André Göbel viel unterwegs. Der Halberstädter Absolvent der Verwaltungsinformatik nahm im ersten Halbjahr 2005 ein Angebot der Bayer AG an, für ein Praktikum in die chinesische Zentrale nach Shanghai zu gehen. Im Jahr darauf ging er für das Diplompraktikum erneut nach Shanghai - eine Stadt, fünf Mal größer als die größte deutsche Stadt Berlin. Aus Liebe zur Freundin schlug er im Anschluss ein Job-Angebot von Bayer aus. Nach seiner Rückkehr erzählt er, weshalb sein persönlicher Kulturschock in Shanghai nicht so groß ausfiel wie erwartet.

Shanghai sei die „westlichste“ aller chinesischen Städte, in der sich das Pendel der landestypischen Koexistenz von Kommunismus und Kapitalismus am stärksten zum Kapitalismus hin neigt. Mit einem weit entwickelten Stadtkern bietet Shanghai seinen Gästen viel, die Schere zwischen arm und reich klafft weiter auseinander als anderswo in China. Daraus resultieren politische Spannungen, zumal Shanghai aufgrund von Landflucht weiter wächst. Bayer hat hier für 1,4 Milliarden Euro investiert und generiert inzwischen 15 % Wachstum. Noch ist das Management stark international besetzt, aber der Anteil Einheimischer wächst. Allein im laufenden Jahr werden 1000 neue Mitarbeiter eingestellt, die Belegschaft wächst um fast 20 %. „Von Deutschland aus“, wo Bayer im gleichen Zeitraum nur 3 % Wachstum erzielte, „wäre es nicht sinnvoll, in Konkurrenz zum Billiglohn-Potenzial in China zu treten“, sagt André Göbel. Er empfiehlt eher die Konzentration auf wissensintensive Bereiche.

Nach Koordinierung einer SAP-Installation zwischen Hongkong, Shanghai und Caojing im ersten

Praktikum war der deutsche Praktikant ein Jahr später bereits verantwortlicher Projektleiter für die Entwicklung einer vertraulichen IT-Strategie für den Bayerkonzern in China. Als wesentlicher Teil seiner Aufgabe kristallisierte sich bald heraus, dass gute Kommunikation und tiefere Business-Einblicke für den Erfolg wesentlich sein würden. Erst dann konnte er verstehen, wie die Geschäftsprozesse laufen, und Vorschläge für eine entsprechende Anpassung der Technik machen. Hier unterscheiden sich Wirtschaft und Verwaltung nicht, so Göbel. Die Wirtschaft sei lediglich technisch weiter, „voll digitalisiert“. Aber die Kultur in China, wo der Stempel noch immer das mächtigste Instrument ist, entspricht eher westlichen Vorstellungen von Verwaltung als denen einer dynami-

schen Wirtschaft. Eine spannende Aufgabe, hier den Brückenschlag zu versuchen.

Sein Studium habe ihm auf jeden Fall genutzt, resümiert Göbel. Weniger möglicherweise in speziellen Technik-Anwendungen, als vielmehr in den Querschnitts- und Projektmanagementfähigkeiten, die das Studium auch vermittelt habe.

Zur Zeit ist André Göbel Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt eGovernment für Unternehmen unter der Leitung von Professor Dr. Jürgen Stember am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Der Fachbereich verfügt auch über Kontakte zu zwei chinesischen Universitäten. Ein Studierenden- und Dozentenaustausch ist in Planung.

Ansprechpartner:

Dipl.-Verw.Inf. André Göbel Email: agoebel@hs-harz.de



# Warum ist die Mitarbeit der Studierenden im Qualitätsmanagement

so wichtig?



Ansprechpartner: **Dr. Bernd Wiegand**  
(Beauftragter für Qualitätsmanagement)  
Email: bwiegand@hs-harz.de

Unter Qualitätsmanagement verstehe ich alle Maßnahmen, die dazu beitragen, die Qualität der Lehre so zu optimieren, dass unsere Absolventen und Absolventinnen hervorragende Berufseinstiegsschancen besitzen. Die Qualität der Lehrveranstaltungen wird „gemanagt“, sie wird systematisch in die Organisationsstrategie eingebunden, geplant, kontinuierlich verbessert und gesteuert. Es werden diejenigen Bereiche definiert und gesichert, die Einfluss auf eine Lehrveranstaltung haben. Dabei wird von der Philosophie ausgegangen, dass Leitung und alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Standortes Halberstadt gemeinsam die Verantwortung für die Qualitätssicherung der Lehre übernehmen.

Der Qualitätsmanagement-Arbeitskreis (Herr Beck, Herr Kazmierski, Herr Piko, Herr Schubert, Herr Stember, Frau Uthe, Herr Wiegand, Herr Zievogel) hat sich am 14. Juli 2005 auf der Grundlage des Beschlusses des Fachbereichsrates vom 6. Juli 2005 konstituiert. Der Arbeitskreis nimmt Anregungen zur Optimierung der Lehre von allen am Standort Halberstadt tätigen Personen entgegen,

entwickelt hierzu konkrete Lösungsvorschläge, setzt Ziele und Standards (Qualitätsplanung) und stellt Regeln für qualitätssicherndes Handeln der beteiligten Personen auf (Qualitätsorganisation). Der Fachbereichsrat entscheidet über die Vorschläge zur Qualitätssicherung und legt diese dem Rektorat vor (§ 77 Abs. 2 S. 5 Nr. 5 HSG LSA). Anschließend wird die Umsetzung gelenkt (Qualitätslenkung) und geprüft (Qualitätsprüfung).

Das Qualitätsmanagement ist im Besonderen auch ein Angebot an unsere Studierenden. Ohne eine unverzügliche Rückmeldung bei auftretenden Problemlagen läuft der Prozess in Leere. Wir möchten deshalb alle Studierenden bitten, sich aktiv an diesem offenen Prozess zu beteiligen und uns bestehende Problemlagen, die die Qualität der Lehre beeinflussen können, zu benennen.

Aktuell wird nach Abstimmung mit dem Rektorat der Hochschule an einer Klausurtagung mit nebenamtlichen Kollegen und interessierten hauptamtlichen Kollegen gearbeitet.

Für Rückfragen stehe ich jederzeit gern zur Verfügung.

# Produktplan + Haushaltsplan der Stadt Thale

## Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen

In den letzten Jahren ergaben sich im kommunalen Haushaltsrecht einige grundsätzliche Veränderungen. Ab dem Jahr 2006 führen im Land Sachsen-Anhalt die Kommunen das Neue Kommunale „doppische“ Haushaltsrecht ein, welches auf den rechtlichen Rahmenbedingungen von 2005 basiert. Ziele der Reform sind insbesondere neben der Darstellung des vollständigen Ressourcenaufkommens und -verbrauches und der Verbesserung der Steuerung das einheitliche Rechnungswesen im „Konzern Kommune“, die Steuerung durch Budgets und die Unterstützung von Kosten- und Leistungsrechnung sowie Controlling. Für die Kommunen in Sachsen-Anhalt ist es in der Übergangsphase von der „Kameralistik“ zur „Doppik“ ab 2006 bis 2010 erforderlich, jeweils einen Produktplan und erstmals einen Haushaltsplan nach dem Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen zu erstellen. Der Hauptausschuss der Stadt Thale hat am 02.06.2005 den Grundsatzbeschluss zur Einfüh-

lung des Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens bei der Stadt Thale gefasst. Die Hochschule Harz, Fachbereich Verwaltungswissenschaften, nahm dies unter der Projektleitung von Herrn Dr. Grimberg zum Anlass der Stadt Thale bezüglich der Aufstellung der Pläne, die Muster für die Grundlagengestaltung in Sachsen-Anhalt sein könnten, unterstützend tätig zu sein. Den Studenten des Studienganges Verwaltungsökonomie/Öffentliches Dienstleistungsmanagement gelang es unter Zuhilfenahme des kamerale Haushaltsplanes 2005 einen Produktplan inklusive Produktbeschreibung und den 1. Haushaltsplan der Stadt Thale nach dem Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen aufzustellen.



Ansprechpartner:  
**Dr. Michael Grimberg**  
Email: mgrimberg@hs-harz.de  
**Katrin Senf**, Studentin  
Email: senf.leuna@freenet.de



Team eGovU: v. l. n. r.: Studentische Mitarbeiter Benjamin Schubert, Anke Kubica, Christian Wörpel, Wissenschaftlicher Mitarbeiter André Göbel, Leiter Prof. Dr. Jürgen Stember

Die Landesregierung Sachsen-Anhalts hat im Jahr 2005 die Exzellenzförderung der Forschung an Fachhochschulen ins Leben gerufen. Seither ist die Hochschule Harz mit ihrem „Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnik“ (IuK) noch intensiver daran beteiligt eine transferorientierte Forschung in diesem Bereich zu betreiben.

Einen von 5 Schwerpunkten im „IuK“ Kompetenzzentrum bildet der Bereich „eGovernment“. Hierbei wird neben der rechtlichen Betrachtung des eGovernment durch Prof. Dr. Wolfgang Beck auch ein völlig neuer Ansatz des eGovernment durch Prof. Dr. Jürgen Stember und seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter André Göbel betrachtet: Die Verschmelzung von unterschiedlichen Akteuren zu einem gemeinsamen „eGovernment für Unternehmen“.

Für dieses Vorhaben konnte die Stadt Halle als Kooperationspartner gewonnen werden. Erklärtes Ziel dieser Kooperation ist eine praxisnahe Erforschung, Einführung und Umsetzung einer wettbewerbsorientierten eGovernment-Strategie für Unternehmen am Beispiel der Stadt Halle. Auf Grundlage dieser Ergebnisse kann später gezeigt werden, wie die Kommunen auf Basis eines effektiven „eGovernment für Unternehmen“ den eigenen Standortfaktor aufwerten können und somit im globalen Wettbewerb bestehen können.

Hintergrund der Forschungsaktivität ist die Notwendigkeit der Kommunen auf den veränderten globalen Wettbewerb als attraktive Wirtschaftsstandorte zu reagieren. Die Unternehmen haben sich den globalen Veränderungen der Märkte weitgehend angepasst. Produktionsstandorte werden weltweit gesucht und gefunden. Durch eine weitgehende Angleichung der „harten Standortfaktoren“ innerhalb der Europäischen Union, bilden Faktoren wie innovative und effektive Dienstleistungsstrukturen der Verwaltungen sowie eine effektive und effiziente Wirtschaftsförderung mehr und mehr die wichtigen Alleinstellungsmerkmale eines Wirtschaftsstandortes. Das Forschungsprojekt erstellt daher eine integrierte Strategie aus Sicht folgender vier Perspektiven:

# eGovernment für Unternehmen

- 1) **Anbieterperspektive:** Bei dieser Forschungsperspektive geht es um die intra-institutionellen Prozesse und Dienstleistungen, die für Unternehmen relevant sind. Auf Grundlage einer verwaltunginternen Prozessanalyse soll betrachtet werden, wie die Verwaltung ihre Dienstleistungen für Unternehmen effektiver gestalten kann und wie unternehmerische Anliegen schnell und kosteneffizient bearbeitet werden können.
- 2) **Nachfragerperspektive:** Mit Hilfe dieser Forschungsperspektive wird die Zielgruppe der Dienstleistungen und Aktivitäten in Form von Unternehmen, Unternehmensverbänden, Wirtschaftliche Vereinigungen und Dienstleistungsmittlern betrachtet. Es soll hinterfragt werden, warum bestehende Angebote nur sehr verhalten genutzt werden und wie eine attraktives und nutzerorientiertes eGovernment“ gestaltet werden muss.
- 3) **Standortperspektive:** Bei dieser Forschungsperspektive geht es um die Betrachtung eines Wirtschaftsstandortes in seiner Gesamtheit

und wie inter-institutionelle Prozesse und Dienstleistungen, die von mehreren Akteuren erbracht werden, z.B. ein Baugenehmigungsverfahren, effizient durch Technologie- und Prozessoptimierung gestaltet werden können.

- 4) **Wirtschaftlichkeitsperspektive:** Durch hinzuziehen der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung soll erörtert werden, wann sich die zum Teil recht kostenintensiven Umstellungen auf internetbasierte eGovernment-Verfahren lohnen und wann nicht, sodass die öffentlichen Gelder effizient eingesetzt werden können.

Eine Zusammenführung dieser vier Perspektiven schafft erstmals die Möglichkeit der Definitionen einer ganzheitlichen Strategie zum Aufbau eines integrierten eGovernment für Unternehmen.



# 4 Perspektiven = 1 Ziel

## Kooperation mit der Stadt Halle ausgeweitet

Mit der Stadt Halle sind die bereits bestehenden und sehr erfolgreichen Kooperationen im Rahmen des Forschungsprojektes „Einführung der Doppik“ (Dr. Michael Grimberg und Matthias Knödler) nun ausgeweitet worden. Gleichzeitig Einstieg und Rahmen bildet das Forschungsprojekt „eGovernment für Unternehmen“, das im Rahmen des IuK-Kompetenzzentrum der Hochschule durch Prof. Dr. Jürgen Stember und dem Projektmitarbeiter André Göbel realisiert wird. Auf Seiten der Stadt Halle ist es Dr. Dirk Furchert, Fachbereichsleiter Kommunikation, der diese Kooperation mit Leben erfüllen wird. Perspektivisch ist diese Kooperation des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften jedoch nicht nur und ausschließlich auf das genannte Forschungsprojekt ausgerichtet, sondern auch auf andere Projekte und andere Aktivitäten, die schrittweise erschlossen werden sollen. Am 17.04.2007 findet die Pressekonferenz zur Vertragsunterzeichnung statt.

## „Systemisches Regulierungsmanagement“

Kommunale und regionale Energieversorger befinden sich gegenwärtig als Netzbetreiber durch die europäische Liberalisierung der Energiemarkte in einer zunehmenden Zwickmühle:

- Einerseits verschlechtert sich ihre Erlös-situation durch einen enormen Effizienzdruck, den die Politik straffer Vorgaben der „Bundesnetzagentur“ (deutliche Sen-kung der Netzentgelte) ausgeübt.
- Andererseits müssen in naher Zukunft hohe und unvermeidbare Investitionen in die Netzinfrastrukturen getätigt wer-den, um den neuen Anforderungen (so-zio-demografischer Wandel, Zunahme dezentraler Einspeiser (Fotovoltaik- und Windkraftanlagen), Veränderungen von Kundenstrukturen und -verhalten, Ent-wicklung neuer Technologien) zu ent-sprechen, damit die Netze wirtschaftlich betrieben werden können.

Vielen Netzbetreibern ist im regulierten Markt nicht klar, ob eher die Chancen oder die Risiken überwiegen werden. Die zentrale Frage lautet daher: Wie können sich Netzbetreiber unter den wettbewerbsanalogen Bedingungen eines regulierten Energiemarktes so positionieren, dass sie ihre Chancen nutzen und gleichzeitig ihre Risiken minimieren, damit sie in diesem Geschäftsfeld nachhaltig erfolgreich sind? Wollen Netzbetreiber auf dem liberalisierten Markt nicht nur mit ad-hoc-Maßnahmen reagieren, sondern strategische Entscheidun-gen erfolgreich umsetzen, benötigen sie ein leistungsfähiges Regulierungsmanagement: Ein systemisches Regulierungsmanagement integriert (auf dynamische Weise) Netzausbau- und Rückbauszenarien, die Einbeziehung dezentraler Einspeiser, die veränderten Netzlastcharakteristiken mit vermehrt nicht-linearen (chaotischen) Eigenschaften sowie Netzdurchleitungsproblematiken und führt sie einer technischen und ökonomischen Bewertung zu, die mit den jeweiligen Organisationszielen und -strukturen der Netzbetriebe kompatibel ist. Damit wird ein Regulierungsmanagement zum zentralen Hebel für die Ertragskraft kommunaler und regionaler Energieversorgungs-unternehmen. Zur Zeit wird ein „Systemisches Regulierungsmanagement-Konzept“ in Koopera-tion mit „System&Dynamik Beratungs-unternehmen“ (Paderborn) entwickelt und in Pilotprojekten erfolgreich eingesetzt.

Ansprechpartner: Prof. Dr. habil. Ulrich Kazmierski  
Email: ukazmierski@hs-harz.de



Team E-Verwaltung, Prof. Dr. Wolfgang Beck und Mitarbeiterin Claudia Schürmeier

## § Rechtsgrundlagen der E-Verwaltung

Gebündelte elektronische Verwaltungsleistun-gen, die jenseits bürokratischer Zuständigkeitsregelungen produziert und an die Bürger verteilt werden, sind als Verheibung einer zukunfts-fähigen Verwaltung in aller Munde. Doch welche Schritte zu diesem Ziel führen, bleibt meist ebenso unklar, wie die rechtliche Bedeu-tung komplexer Aufgabenzuweisungen für eine arbeitsteilige Verwaltung. Das Forschungsvor-haben „Rechtsgrundlagen der E-Verwaltung“ thematisiert Fragen, die mit zuständigkeits- und ebenenübergreifenden Verwaltungsleistungen, eindeutiger Verantwortungszurechnung und Auftragsdatenverarbeitung zusammenhängen. Das unter der Leitung von Prof. Beck durch-geführte Vorhaben wird von der Projektmitarbeiterin Claudia Schürmeier und Studierenden des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften tatkräftig unterstützt.

Informationstechnik und rechtliche Regula-tion stehen nicht beziehungslos nebeneinan-der. Jede technikunterstützte Verwaltungsre-form orientiert sich an bestehenden Normen und muss doch durch neue rechtliche Rah-menbedingungen erst ermöglicht werden. Daher ist das Forschungsprojekt auf die rechtskonforme Implementierung von fort-geschrittenen E-Government-Anwendungen insbesondere in kommunalen Verwaltungen gerichtet. Es soll auch Erkenntnisse darüber liefern, ob und in welchem Umfang interkom-munale Zusammenarbeit und Public Private Partnership-Projekte im E-Government-Bereich sinnvoll sein können.

Das Projekt weist Schnittstellen zur Kommunal-reform und zur E-Government-gestützten Ver-waltungsmodernisierung auf. Vorrangiges Ziel ist die exemplarische Verknüpfung der rechtli-chen Grundlagen mit weiteren Realisierungs-bedingungen der elektronischen Verwaltung („E-Government“) in einem Reform-Landkreis, dem künftigen Landkreis Harz. Dabei werden insbesondere solche Rechtsfragen themati-siert, die bei der Zusammenführung der drei Landkreisverwaltungen (Halberstadt, Quedlin-burg, Wernigerode) und der Weiterentwicklung vorhandener E-Government-Anwendungen häufig beantwortet werden müssen. Gerade die Zusammenführung der Fachanwendungen und personenbezogenen Datenbestände lässt es geboten erscheinen, wesentliche Schritte hin zu einer elektronischen Landkreisverwaltung und zur Einführung elektronischer Verwaltungsver-fahren wissenschaftlich zu begleiten. Insgesamt leisten die Forschungsarbeiten damit einen Bei-trag zu einer anwendungsbezogenen rechts-wissenschaftlichen Innovations-forschung. Die Nachwuchsförderung ist ein wichtiger Teil des Forschungsprojektes. Die Projektmitarbeiterin Claudia Schürmeier wird während der Pro-jecktaufzeit ein Promotionsvorhaben mit dem Thema „E-Government in der Hochschulver-waltung“ durchführen. Die Juristische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Prof. Dr. Winfried Kluth) ist bereit, das Promo-tionsverfahren kooperativ zu begleiten.

Ansprechpartner:  
Prof. Dr. Wolfgang Beck Email: wbeck@hs-harz.de

# Neue eLearning-Software zur Einführung der Doppik

Hövelmann: Signal an die Kommunen – neue Chancen nutzen

In eineinhalbjähriger Arbeit hat ein kleines Team am Fachbereich Verwaltungswissenschaften eine Neuheit für den Weiterbildungsmarkt entwickelt: eine eLearning-CD-ROM zum Thema Doppik. Sie hilft von nun an den Beschäftigten in den Kommunen und Gemeindevertretungen, ihre öffentlichen Haushalte auf das Neue Kommunale Haushaltungs- und Rechnungswesen umzustellen.

Die vier aufeinander aufbauenden Lerneinheiten der CD, die je nach individuellem Kenntnisstand auch getrennt erarbeitet werden können, warten mit insgesamt etwa 400 Seiten Lernstoff auf – Wissen, das so bislang in keiner anderen digitalen Lernanwendung zu haben ist.

Die Projektleiter und Autoren der kleinen Scheibe mit großem Inhalt, Dr. Michael Grimberg und Matthias Knödler, haben ihre über Jahre gesammelten Erfahrungen in dem Neuling gebündelt und sowohl für den Einsteiger wie auch für den Fortgeschrittenen aufbereitet. Die beiden Haushaltsfachleute betreuen im Rahmen des Forschungsprojekts Doppik am Fachbereich Verwaltungswissenschaften mehrere Modellkommunen in Sachsen-Anhalt, darunter auch die Stadt Halle. Aus ihrem engen Kontakt mit den Mitarbeitern in den Haushaltabteilungen ist ihnen gut bekannt, wo der Schulungsbedarf liegt. Das neue, Ressourcen-orientierte Rechnungswesen, das nach Erträgen und Aufwendungen rechnet wie in der Privatwirtschaft allgemein üblich, wird notwendig, weil die öffentlichen Haushalte nachhaltiger und kostenbewusster wirtschaften müssen. Das alte System stand bislang einer Kostentransparenz entgegen und wird deshalb bis zum Jahr 2011 in allen Kommunen Sachsen-Anhalts abgelöst.



Entwicklerteam: v. l. n. r.: Martina Voigt, Matthias Knödler, Sebastian Pflug, Astrid Lamm, Dr. Michael Grimberg, Kerstin Krause



Das Konzept der eLearning-Doppik-Anwendung made in Halberstadt überzeugte auch Innenminister Holger Hövelmann (SPD), der die Entwicklung unterstützte. Bei ihrer Erst-Präsentation im Beisein des Rektors der Hochschule, Armin Willingmann, im September 2006 erklärte Hövelmann in Magdeburg: „Diese Software, die sich vor allem an die kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtet, ist auch ein Signal, dass das Land die Gemeinden bei der Einführung der Doppik unterstützt.“ Ferner sagte der Minister, dass die „Doppik für die Kommunen die Grundlage liefert, um in der Haushaltsführung ein realistisches Bild ihrer Vermögenswerte zu erhalten. Auf

dieser Rechnungsbasis zu wirtschaften, eröffnet neue Chancen“.

Manfred Kirchmer, Ministerialdirigent im Innenministerium des Landes Sachsen-Anhalt, hat als Mitautor bei der Entwicklung ganz praktisch zur Seite gestanden. Die Software, die sich auch an Trainer, Multiplikatoren und Studierende verwaltungswissenschaftlicher Fachrichtungen wendet, ist zu beziehen über die Hochschule Harz. Weitere Informationen sind erhältlich unter [www.doppik-hsharz.de](http://www.doppik-hsharz.de) oder bei Matthias Knödler.

Ansprechpartner: Dipl.-Kfm. Matthias Knödler  
Email: [mknoedler@hs-harz.de](mailto:mknoedler@hs-harz.de)

# Neues Steuerungsmodell bietet Chancen für Einsteiger

Rödl & Partner ist Kooperationspartner der diesjährigen Praxismesse am Fachbereich Verwaltungswissenschaften mit den Schwerpunkten Haushaltskonsolidierung und Entschuldung. Im Januar 2007 war die Firma auch für eine Recruiting-Veranstaltung zu Gast am Fachbereich.

Das Wirtschaftsprüfungsunternehmen Rödl & Partner hat es in den 20 Jahren seines Bestehens bis zum heute sechstgrößten Jahresumsatz seiner Branche in Deutschland gebracht. In Halberstadt stellte Berater Hendrik Bahn, selbst Absolvent der Hochschule Harz, den stark wachsenden Unternehmensbereich „Public Management Consulting“ (PMC) vor. Er zeigte Wege auf, wie den Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Sprung in dieses Feld der Beratung gelingen kann.

Die auf öffentliche Einrichtungen und Institutionen spezialisierte PMC konzentriert sich auf Beratungsleistungen zum Neuen doppischen Steuerungsmodell. Damit einher gehen Angebote im recht-

lichen, im eGovernment- und Prozessgestaltungs-Bereich. Dieses Spektrum bildet zusammen mit Projektmanagement zugleich auch wesentliche aktuelle Studien- und Vertiefungsmöglichkeiten am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ab. Hendrik Bahn nutzte daher gezielt die Möglichkeit, mit den anwesenden Studierenden im Hauptstudium ins Gespräch zu kommen und Praktika anzubieten.

Mit einem guten, besser noch sehr guten Vordiplom als Voraussetzung und der Bereitschaft zu halbjähriger Mitarbeit in den laufenden Projekten eröffnen sich Chancen, die in einem boomenden Bereich über das Praktikum hinaus gehen können. Es locken Abwechslung, Verantwortung und eine auch schon für Praktikanten überdurchschnittliche Entlohnung. Weniger gefragt ist hingegen die klassische Angestellten-Mentalität. Bester Bewerbungstermin ist bis zu einem Vierteljahr vor dem möglichen Einstieg, eine anschließende Diplomarbeit ist möglich. Einsatzorte sind Berlin, Köln oder Nürnberg.

Ansprechpartner:  
Prof. Dr. Jürgen Stember  
Email: jstember@hs-harz.de



Organisatoren der Praxismesse:  
Dipl.-Verw.Inf. André Göbel und Prof. Dr. Jürgen Stember

## 5. Halberstädter Praxismesse am 25. April 2007: Strategien + Instrumente der Haushaltkonsolidierung

Die diesjährige Praxismesse am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz wird sich am 25. April 2007 mit dem Thema „Verwaltungen in der Schuldenfalle“ beschäftigen. Sie will Wege zur Konsolidierung der angespannten Haushalte aufzeigen. Mitarbeiter in Kommunalverwaltungen werden die Gelegenheit haben, mit Gästen aus der kommunalen Praxis, Beratern und Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen. In Vorträgen werden parallel zur Messe praktische Empfehlungen und Handreichungen angeboten, wie Kommunen und andere öffentliche Einrichtungen den Schuldenabbau angehen können.

Neben dem Hauptthema der Entschuldung durch strategische Planung und Zieldefinition sind weitere Schwerpunkte aus den Bereichen Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen, eGovernment sowie Public Private Partnerships vorgesehen.

Die kostenfreie Tagesveranstaltung beginnt um 9 Uhr und endet um 15.30 Uhr. Sie findet in den Hochschul-Räumlichkeiten des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften am Domplatz 16 in 38820 Halberstadt statt. Die Verwaltungswissenschaftler sind wieder gemeinsam mit dem eigenen An-Institut PubliCConsult Ausrichter der Praxismesse, diesmal verstärkt von der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsfirma Rödl & Partner. Sie verfügt über ein großes Geschäfts- und Servicefeld „Public Management Consulting“. Da die Teilnehmerzahl auf 200 begrenzt ist, wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten. Interessenten können sich bis zum 20. April 2007 auf der Homepage der Hochschule Harz unter [www.hs-harz.de](http://www.hs-harz.de) oder direkt beim Doppik-Projekt der Hochschule Harz [www.doppik-hsharz.de](http://www.doppik-hsharz.de) per Formular anmelden.



Jan-Hendrik Bahn, Teamleiter des Kompetenz-Center Doppik bei Rödl & Partner, bei seinem Vortrag in Halberstadt.

Mittwoch 25. April 2007

# 5. PRAXISMESSE HALBERSTADT

## Verwaltungen raus aus der Schuldenfalle

### Programm

- 9.00 Uhr **Beginn der Praxismesse**
- 9.30 Uhr **Beginn der Veranstaltung Plenum – Allgemeiner Teil**  
 Grußwort  
*Prof. Dr. Armin Willingmann*, Rektor.  
 Haushaltkonsolidierung aus Sicht der Hochschule  
*Prof. Dr. Jürgen Stember*, Dekan des Fb Verwaltungswissenschaften,  
*Dr. Michael Grimberg*, Projektleiter Forschungsprojekt „Doppik“.
- Haushaltkonsolidierung aus Beratersicht  
 – Anforderungsprofile und Herausforderungen  
*Herr Pech*, Rödl & Partner.
- Einführung neuer Steuerungsmethoden in der Justiz Sachsen-Anhalts  
 – Der Produkthaushalt für Amtsgerichte.  
 (Justizministerin S.-A. Fr. *Prof. Dr. Angela Kolb*).
- 10.45 Uhr **Messebesuch und Kaffee**
- 11.30 Uhr **Beginn 1. Teil der Workshops**
- Workshop 1:** Haushaltkonsolidierung im doppischen Haushalt  
 Moderation: *Dr. Grimberg*, Herr Bahn (Rödl & Partner).
  - Workshop 2:** eGovernment und Haushaltkonsolidierung  
 Moderation: *Prof. Dr. Stember*, Dr. Algermissen (ERCIS).
  - Workshop 3:** Haushaltkonsolidierung und PPP  
 Moderation: *Prof. Dr. Beck*, Herr Giesen  
 (3P Beraterverbund Mitteldeutschland).
  - Workshop 4:** Der kommunale Entschuldungsplan  
 Moderation: *Herr Pech* (Rödl & Partner).
  - Workshop 5:** Die Rolle strategischer Ziele im Entschuldungsprozess  
 Moderation: *Herr Baumann* (Rödl & Partner).
- 12.45 **Mittagspause, Messebesuch**
- 14.00 **Beginn 2. Teil der Workshops – Auswertungsgespräche**
- 15.00 **Plenum:**  
**Kurzzusammenfassungen der Workshops durch die Moderatoren**  
 Schlusswort und thematische Zusammenfassung  
*Prof. Dr. Stember*.
- 15.30 **Ende der Veranstaltung**





## Selbstbewertung in der Stadt Hildesheim

Qualitätsmanagement ist mittlerweile für viele Verwaltungen und Kommunen zu einem immens wichtigen Thema geworden. So unterschiedlich die regionalen Voraussetzungen, so unterschiedlich sind

auch die Ansätze, die die einzelnen Verwaltungen verfolgen, so auch in der Stadt Hildesheim. Das An-Institut PubliCConsult wurde Mitte 2006 mit der Durchführung einer Selbstbewertung im Rahmen des Qualitätsmanagements der Stadt Hildesheim beauftragt.

Zunächst wurde ein integriertes Konzept der Selbstbewertung auf der Basis der schon bestehenden Ansätze vor Ort entwickelt. Grundlage bildete hier das so genannte „CAF-Modell“ (Common Assessment Framework), das für alle Verwaltungen europaweit empfohlen wird. Hieraus wurde ein Bewertungsbo gen entwickelt, der im Oktober und November 2007 den mehr als 120 Zielpersonen vorgelegt wurde. Anschließend erfolgte die Auswertung der Daten, deren Interpretation sowie die Erstellung des Gutachtens mit praktischen Empfehlungen.

Das Kooperationsprojekt endete mit der Präsentation der Ergebnisse im Januar 2007 in Hildesheim durch den Gutachter Prof. Dr. Jürgen Stember.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Jürgen Stember Email: jstember@hs-harz.de  
Stadt Hildesheim: Helmut Thiry Email: H.Thiry@stadt-hildesheim.de



## Organisations- untersuchung in der Lutherstadt Eisleben

Veränderungen der Verwaltungsorganisation sind angesichts der zunehmenden Anforderungen und Veränderungen mittlerweile keine Besonderheit mehr. Die Umstellung auf die Doppik, die Stärkung wichtiger Aufgabenbereiche, z. B. die Wirtschaftsförderung, insgesamt klarere Strukturen und vor allem Prozesse oder auch Wechsel in der politischen Spitze sind nur einige Gründe für gewünschte Strukturveränderungen innerhalb der eigenen Verwaltung. Doch oftmals stellt sich die Situation nicht so einfach dar, die Strukturen aus der Verwaltung aufzubrechen. Um einen kompetenten Blick von außen auf die Verwaltung der Lutherstadt Eisleben zu ermöglichen, wurde das An-Institut PubliCConsult mit einem Organisationsgutachten Anfang 2006 beauftragt. Nach dem Abgleich der konzeptionellen Vorstellungen begann die empirische Untersuchung mit einer schriftlichen Befragung der Führungskräfte und anschließenden Experteninterviews innerhalb der Lutherstadt Eisleben. Auf Basis dieser und anderer Daten wurde dann das Gutachten mit einer umfangreichen Stärken-Schwächen-Analyse sowie mit den abschließenden Empfehlungen erstellt.

Das Kooperationsprojekt endete mit der Präsentation der Ergebnisse im Juli 2006 durch den Gutachter Prof. Dr. Jürgen Stember vor großer Kulisse im Kulturhaus vor Ort.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Jürgen Stember Email: jstember@hs-harz.de  
Lutherstadt Eisleben: Herr Kubica Email: hauptamt@lutherstadt-eisleben.de



## Projektplanung und Organisationsstrategien für die erfolgreiche Einführung des Neuen Haushalts- und Rechnungswesens in Kommunen

Für Band 6 der Schriften zur angewandten Verwaltungsforschung im An-Institut PubliC-Consult der Hochschule Harz konnten Experten aus dem öffentlichen und privatwirtschaftlichen Bereich zum Thema Projektplanung und Organisationsstrategien für die erfolgreiche Einführung des Neuen Haushalts- und Rechnungswesens in den Kommunen gewonnen werden. Die Herausgeber Dr. Grimberg und Dipl. Kfm. Matthias Knödler forschen im Bereich der Einführung eines ressourcenverbrauchsorientierten Haushalts- und Rechnungswesens in Kommunen sowie Verwaltungsgemeinschaften.

Auch wenn der Nutzen der Einführung eines neuen Rechnungswesens insbesondere für kleine und mittlere Kommunen von einigen Kritikern noch immer in Frage gestellt wird, steht nicht mehr die Frage des „ob“, sondern nur noch die Frage des „wie“ im Mittelpunkt der Diskussion. Die Musterentwürfe zur neuen doppischen Gemeindehaushaltsverordnung wurden in den Unterarbeitsgruppen der Innenministerkonferenz erarbeitet, und zahlreiche Bundesländer haben die ausschließliche Einführung des doppischen Rechnungswesens schon beschlossen. Die entwicklungsbestimmenden Modellvorhaben in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Niedersachsen haben unter hohem finanziellen und personellen Aufwand grundlegende Konzepte zum doppischen Rechnungswesen erarbeitet. Und in diesem Punkt setzen auch die Zweifel gerade von Vertretern kleinerer Kommunen an, ob mit der deutlich geringeren personellen und materiellen Ressourcenausstattung diese Mehrbelastungen geschultert werden können. Verunsicherung entsteht weiterhin durch zum Teil fehlende verbindliche Vorgaben, beispielsweise zur Ausgestaltung der Kostenrechnung oder den Produktbeschreibungen. Um den komplexen Prozess der Umstellung dennoch hinsichtlich Zeitaufwand und Kosten so wirtschaftlich wie möglich zu gestalten, ist das Projekt- und Organisationsmanagement zur Einführung des Neuen Haushalts- und Rechnungswesens unumgänglich.

Februar 2007, ca. 160 Seiten, 22,80 Euro, ISBN 978-3-9810896-1-5, Verlag Karla Grimberg, 48346 Ostbevern, Fax 02532/963536, [www.verlag-karla-grimberg.com](http://www.verlag-karla-grimberg.com)

Ansprechpartner: Dr. Michael Grimberg, Email: mgrimberg@hs-harz.de / Matthias Knödler, Email: mknoedler@hs-harz.de

## eGovernment in Forschung und Praxis!

Eine weitere Veröffentlichung innerhalb der Schriftenreihe für angewandte Verwaltungsforschung beschäftigt sich diesmal erneut mit dem Themengebiet eGovernment und basiert auf den umfangreichen Forschungsaktivitäten sowohl am Fachbereich Verwaltungswissenschaften als auch in der gesamten Hochschule Harz. Der erste Teil „Einführende Beiträge“ versucht die Skizzierung eines allgemeinen Bezugsrahmens des Forschungsbereichs „eGovernment“ und die Einordnung des gesamten Forschungsprojektes KAT „Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung“, das vom Land Sachsen-Anhalt gefördert wird. Der zweite Teil „Beiträge aus der Praxis“ integriert vier wertvolle Darstellungen aus der Praxis und verweist gemeinsam mit dem Band 5 der Schriftenreihe „eGovernment und die Zukunft der öffentlichen Verwaltung“ auf zahlreiche externe Beziehungen und Netzwerke. Der abschließende Teil der „Beiträge und Arbeitsberichte aus den Projekten“ zeigt wesentliche Zwischenergebnisse und Integrationen innerhalb der einzelnen Projekte „Rechtsgrundlagen der E-Verwaltung“ von Prof. Dr. Wolfgang Beck, „GeoToolsHarz“ von Prof. Dr. Hardy Pundt, „eGovernment für Unternehmen“ von Prof. Dr. Jürgen Stember und „Security, Distribution, Government“ von Prof. Dr. Hermann Strack.

April 2007, ca. 400 Seiten, 39,90 Euro, ISBN 978-3-9810896-2-6, Verlag Karla Grimberg, 48346 Ostbevern, Fax 02532/963536, [www.verlag-karla-grimberg.com](http://www.verlag-karla-grimberg.com)

Ansprechpartner: Prof. Dr. Jürgen Stember, Email: jstember@hs-harz.de

# Mediation intelligente Konfliktlösung

## Warum nimmt die Bedeutung der Mediation in Deutschland immer mehr zu?

### **Wissen Sie, wie man in einem Konfliktfall einen juristischen Marathon vermeidet und eine kreative, außergerichtliche Lösung findet?**

Das Zauberwort heißt Mediation. Die Mediation ist eine moderne, kooperative Konfliktlösungs-methode, bei der eine neutrale dritte Person, die als Mediator bezeichnet wird, die Parteien bei der Beilegung eines Streits nicht norm-, sondern interessenorientiert unterstützt.

Die Mediation findet in Deutschland immer mehr Anhänger. Grund genug auch für den Gesetzgeber, die Mediation immer häufiger als eine Art „Vorverfahren“ gesetzlich zu manifestieren.

Obwohl gerichtliches Verfahren ohne jeden Zweifel Rechtssicherheit gewährt, tritt eine nachhaltige Befriedung oft nicht ein. Enttäuschte Parteien bleiben zurück. Die Mediation hat gegenüber einem Gerichtsverfahren folgende Vorteile:

- Erfolgschancen: In einer Mediation steht die Wahrscheinlichkeit, dass der Konflikt in beiderseitigem Interesse gelöst wird, zwischen 80 - 90 %.
- Kosten: Mediation spart bis zu 75% der Konfliktlösungskosten.
- Ziele: Sie können erläutern, was Sie eigentlich vorhaben, worum es Ihnen wirklich geht! In der Mediation lernen Sie die Interessen der Gegenpartei besser kennen.
- Zeit: Eine Mediation ist meistens in 1-3 Tagen beendet; sie erlangen im Vergleich zum ungewissen Ausgang eines Gerichtsverfahrens Planungssicherheit.
- Vertraulichkeit: Die Mediation ist ein privates Verfahren, d. h. keine Öffentlichkeit, keine Presse.
- Verfahrenskontrolle: In der Mediation bestimmen Sie das Verfahren, nicht der Richter.
- Vision: Sie erarbeiten regelmäßig über die Lösung hinaus eine gemeinsame Vision.
- Selbstverantwortung: Mediation vermittelt Ihnen die Fähigkeit, Konflikte auch in Zukunft selbst zu lösen.

In einer Wirtschaftsmediation kommen weitere Vorteile hinzu:

- Investitionen: Das nicht ausgegebene Geld brauchen sie nicht zurückzustellen. Damit erhöhen Sie ihre Liquidität oder können es gewinnbringender investieren.
- Informationen: Da Sie in der Mediation mit der Gegenpartei am selben Tisch sitzen, erhalten Sie über die Gegenpartei Informationen, die Sie im Gerichtssaal nie bekommen.
- Ressourcen: Prozesse binden Arbeitszeit und Arbeitskräfte, die Sie mit einer Mediation sparen.
- Neukundenakquisitionen: Eine Neukundenakquisition, die etwa zehnmal soviel Energie und Aufwand benötigt wie eine gute Stammkundenbetreuung, entfällt, wenn Sie Konflikte mit Stammkunden auf diesem Weg lösen und den Kunden behalten.

In öffentlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen kommen folgende Vorteile hinzu:

- Bürgerfreundlichkeit: Konfliktmittlungsverfahren sind bürgerfreundlich.
- Legitimationsgewinn: Mediation führt zu höherer Glaubwürdigkeit von Politik und Verwaltung.
- Höhere Akzeptanz: selbst dann, wenn einzelne Parteien in grundsätzlicher Opposition verbleiben.
- Entlastung: Verwaltung und Politik können entlastet werden, weil Bürger Eigen- und Mitverantwortung übernehmen.

Gelingende Mediation hängt auch von der „Kunstfertigkeit und Intuition“ während der Verhandlung ab. Im Mittelpunkt der Arbeit eines Mediators stehen die Konfliktparteien. In meinen Mediationen versuche ich oft, den Parteien zunächst dort zu begegnen, wo sie sich gerade befinden, in ihrem inneren Erleben, Empfinden, Fühlen und Denken. An dieser Stelle lade ich die Parteien ein, sich gemeinsam mit mir auf die Suche nach einer Lösung zu begeben. Das geht nicht ohne einen „guten Draht“ zu den Klienten. Deshalb spreche ich gern davon, dass sich ein Mediationsverfahren nur „grundätzlich“ gliedern lässt:

- I. Vorlaufphase
- II. Eröffnung und Kontrakt
- III. Positionen (Plädoyers)

- |       |  |
|-------|--|
| IV.   | Risikoanalyse                                    |
| V.    | Interessen und Bedürfnisse hinter den Positionen |
| VI.   | Lösungsmöglichkeiten                             |
| VII.  | Angebots-Verhandeln                              |
| VIII. | Gemeinsame Vision                                |
| IX.   | Lösungen vereinbaren mit Vertrag                 |
| X.    | Umsetzung  |
| XI.   | Nachbehandlung                                   |

Das „Mediationszentrum Harz“ ist ein bundesweiter Verbund von hoch qualifizierten Mediatoren und Mediatorinnen mit universitärem Abschluss, in dem das Fachwissen von Juristen, Psychologen, Unternehmens- und Steuerberatern und Pädagogen vernetzt ist.

Das am 06. August 2005 gegründete „Mediationszentrum Harz“ hat seinen Sitz an der Hochschule Harz am Standort Halberstadt. Angeboten werden im Auftrag des An-Institutes PublICConsult folgende Leistungen:

- Sie können bereits zur Vermeidung von Konflikten alle anstehenden Verwaltungs- und Betriebsprozesse (z. B. Optimierung von inneren Verwaltungsstrukturen, Kreisfusionen, Gestaltung von Normen, Bürgerbeteiligungsverfahren) von Beginn an meditativ begleiten lassen.
- Sie können sich zunächst lösungsorientiert zum anstehenden Problem beraten lassen. Das erste Gespräch ist kostenlos.
- Auf der Suche nach einer geeigneten Mediatorin oder einem geeigneten Mediator erhalten Sie kostenlose Unterstützung. Das Honorar vereinbaren Sie mit der Mediatorin oder dem Mediator selbst.
- In Ihrer Verwaltung oder in Ihrem Unternehmen kann darüber hinaus ein komplettes Konfliktlösungsmanagementsystem eingerichtet werden.
- Möchten Sie sich selbst zum Mediator ausbilden lassen, bieten wir Ihnen hierzu entsprechende Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen an.

## Termine:

- ▶ **5. Praxismesse Halberstadt** mit dem Schwerpunktthema Haushaltskonsolidierung am Mittwoch, 25.04.2007, ab 9.00 Uhr
- ▶ **Tag der offenen Tür** in Halberstadt am Samstag, 28.04.2007, ab 9.00 Uhr
- ▶ **ALUMNI-Treffen** am Fachbereich Verwaltungswissenschaften (Absolvententreffen) am Samstag 28.04.2007, ab 16.00 Uhr
- ▶ **Tag der offenen Tür** in Wernigerode am Samstag, 05.05.2007, ab 9.00 Uhr
- ▶ **Projektwoche** mit studentischen Projekten am Fachbereich Verwaltungswissenschaften vom 29.05. bis 01.06.2007

## Impressum

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

der Hochschule Harz

**Redaktion:** Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember

Astrid Lamm

Domplatz 16 · 38820 Halberstadt

Tel. 03943 / 659 400 · Fax. 03943 / 659 499

[www.hs-harz.de/vw](http://www.hs-harz.de/vw) · [dekan.vw@hs-harz.de](mailto:dekan.vw@hs-harz.de)

Gesamtherstellung: KOCH-DRUCK, Halberstadt

Tel.: 03941/69000 · [info@koch-druck.de](mailto:info@koch-druck.de)

Bildnachweis: Europäisches Parlament, Stadt Hildesheim, Lutherstadt Eisleben, Hochschule Harz, Archiv, privat, André Göbel



Ihre Ansprechpartner:

# Das Dekanat

v.l.n.r. Heidi Raabe (Dekanatssekretariat), Prof. Dr. Wolfgang Beck (Prodekan), Gabi Lehmann (Dekanatsassistentin), Thomas Bors (Systemadministrator), Prof. Dr. Jürgen Stember (Dekan, Vorsitzender des An-Instituts PubliCConsult), Martina Voigt (Systemadministratorin) Astrid Lamm (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Öffentlichkeitsarbeit).

## Sie haben den Newsletter nur durch Zufall erhalten?

Um Ihnen unseren Newsletter möglichst direkt zukommen lassen zu können, bitten wir um Ihre Mithilfe. Füllen Sie die u. a. Informations- und Adressfelder aus und senden, faxen oder mailen Sie uns die Informationen direkt zu. Wir werden Sie entsprechend Ihrer Wünsche in den Verteiler aufnehmen.

Bitte senden Sie mir Ihren Newsletter zu:

- per Post:
- per Mail als PDF-File
- per Post und per Mail

Fax-Abschnitt: 03943 / 659 499

Post: HS Harz, FB Vw, Domplatz 16, 38820 Halberstadt

Mail: [dekan.vw@hs-harz.de](mailto:dekan.vw@hs-harz.de)

Name:

PLZ/Ort:

Institution:

Mail:

Straße:

Telefon: